

8. *Arthothelium spectabile* f. *geographicum* Szatala. Thallus late effusus, albidus, lineis protothallinis nigrescentibus decussatus.

Comit. Ung.: ad corticem Carpini in monte „Osny“ prope Nagyturjaszög, alt. ca 500 m. (leg. dr. Ö. Szatala, no. 1317).

***Verbascum atroviolaceum* (Somm. & Lev.) Murb. Nova combin.**

Von Sv. Murbeck (Lund).

In ihrem *Plant. nov. Caucasi manipulus II* [Nuovo Giorn. bot. ital., nov. ser., vol. IV, fasc. II, p. 201 (1897)] haben Sommer & Levier eine *Celsia atro-violacea* beschrieben, die ich in meiner soeben erschienenen Monographie der Gattung *Celsia* [Lunds Universitets Arsskrift, N. F., Avd. 2, Bd. 22, Nr. 1 (1925)] nur nebenbei, und zwar unter der Rubrik „Species e genere excludendae“ erwähnt habe. Auf Grund der Beschaffenheit des Androeceums bei dem einzigen bisher bekannten Exemplar, das im Herbar des Herrn A. v. Degen aufbewahrt ist und das ich durch freundliches Entgegenkommen des Besitzers untersuchen konnte, war ich nämlich zu der Auffassung gelangt, dass die Art eher zur Gattung *Verbascum* zu rechnen wäre.

Da die betreffende Pflanze in mehreren Hinsichten grosses Interesse darbietet, und es erwünscht wäre, durch Beschaffung von reicherem Material nähere Kenntnis von derselben zu bekommen, habe ich es für zweckmässig gehalten, hier eine ausführliche Beschreibung des vorhandenen Exemplares zu geben und zugleich meine Massnahme, die Art in die Gattung *Verbascum* zu übertragen, etwas näher zu begründen.

V. atroviolaceum (Somm. & Lev.) Murb. — Planta viridis, c. 5 dm. alta. Caulis simplex brevis, basi adscendens glabratus cicatricibus sparsis foliorum emortuorum notatus, ceterum erectus crebre foliosus leviter angulato-striatus pilis simplicibus articulatis partim glanduligeris villosulus, mox in racemum pluries longiorem abiens. Folia caulina infima in specimine adhuc cognito deficientia, cetera 2,5—3 cm. longa, 1—1,5 cm. lata, undique pilis brevibus glanduligeris parce obsita, breviter petiolata, e basi truncata triangularia v. ovato-triangularia, acuta, subintegerrima v. basin versus dentibus paucis late triangularibus acutis praedita, plurima fasciculum foliorum minorum ovalium fulcrantia. Racemus simplex, 42 cm. longus, laxiusculus, fere 100-florus; rhachis per totam longitudinem glandulis longiuscule stipitatis sat dense obsita. Bractee parce glandulosae; infimae folia caulina superiora subaequant, pedicellos superantes v. aequantes, subhastato-triangularis, breviter petiolatae v. sessiles, acutae v. breviter acuminatae, saepius basin versus utrinque den-

tibus 1—3 late triangularibus patentissimis munitae; mediae pedicellis paulo v. subduplo breviores, ovato-triangulares, subsessiles, longiuscule acuminatae, prope basin obtuse paucidentatae; summae pedicellis 2—4-plo breviores, ovato-lanceolatae, acuminatae, plurimae integerrimae. Pedicelli solitarii, ebracteolati, 9—12 mm. longi, erecto patentes (50° — 70°), glandulis stipitatis obsiti v. inferne glabrati; floriferi filiformes, caluce 2—3-plo longiores; fructiferi paulo crassiores, rigiduli, recti, inferiores calyce $1\frac{1}{2}$ —2-plo longiores. Calycis lacinae ovato- v. denique obovato-oblongae, acutiusculae, margine glandulis stipitatis obsitae, sub anthesi 3—4 mm. longae, postea accretae 6—7 mm. longae anticae 3,5 mm. latae, omnes integerrimae v. in floribus infimis antice haud raro infra medium utrinque dente late triangulari obtusiusculo munitae. Corolla atro-violacea, tubo flavo-viridi, parva, 8—10 mm. diam., extus glabra, intus ad basin loborum superiorum papilloso-villosa. Androeceum in floribus examinatis plerumque pentamerum, rarius abortu staminis lateralis (nec staminis mediani) tetramerum. Filamenta duo antica ceteris paulo longiora et crassiora, in margine superiore et exteriori usque ad apicem papillis longis violaceis clavatis barbata, postica circumcirca dense papilloso-villosa. Anthera staminis mediani saepius minuta subsphaerica, sed pollinifera et dehiscens, ceterae omnes reniformes medifixae, duae anticae majores. Stylus 4—6 mm. longus, glaberrimus, apice clavato-capitatus. Ovarium glandulis brevissime stipitatis parce obsitum. Capsula ovoidea, bene evoluta c. 5 mm. longa, 4 mm. lata, residus styli breviter mucronata. Semina obconico-cylindrica, 0,8 mm. longa, 0,6 mm. crassa, seriatim foveolata, foveolis cujusque seriei longitudinalis 5—6.

Synon.: *Celsia atro-violacea* Sommier & Levier l. c 1897 & in Act. hort. Petropol., XVI, p. 358 (1900). — E. Wulff Esp. d. Verb. & *Celsia* Cauc., p. 18 [Extrait du Bull. du Mus. du Caucase, tom. XI (1917)].

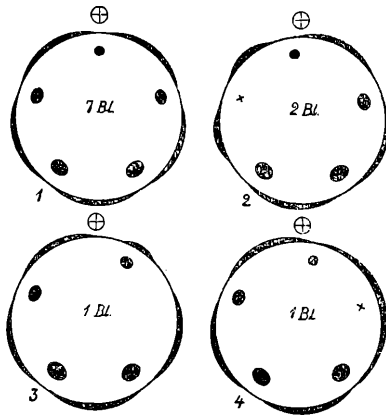
Icon.: Déchy Kaukasus, Bd. III, Taf. XVIII (1907).

Habit.: Caucasus. „Ad Nicolai in valle Ardon Ossetiae, 1200 m., leg. Hugo Lojka a. 1885.“

Dass Sommier & Levier die in Rede stehende Pflanze zur Gattung *Celsia* geführt haben, beruht zweifellos, wenigstens in erster Linie, darauf, dass sie das Androeceum als vierzählig aufgefasst haben. In ihrer Beschreibung wird zwar nichts über die Anzahl der Staubblätter gesagt; tetrandrische Blüten kommen aber tatsächlich an dem betreffenden Exemplar vor.

Bei einer von mir vorgenommenen Untersuchung von 11 Blüten bzw. grössere Blütenknospen haben sich die Verhältnisse folgendermassen gestaltet. In 7 Fällen (siehe Diagramm 1) war der Blütenbau der für die Gattung *Verbascum* typische. Das hinterste (mediane) Staubblatt war also vorhanden und mit einer zwar ziemlich kleinen aber reich pollenführenden Anthere versehen. In 2 anderen Fällen (s. Diagr. 2) fanden sich nur vier Staubblätter vor, aber das Fehlschlagen hatte hier nicht, wie bei *Celsia*, das

mediane Staubblatt getroffen, sondern eines der mittleren (\times). Das Fehlschlagen dieses Staubblattes hängt offenbar damit zusammen, dass in diesen Blüten die zwei Kronlappen, zwischen denen das abortierte Stamen seinen Platz gehabt haben würde, stark verkleinert sind und eine deutliche Tendenz zeigen, zu einem einzigen zusammenzufließen. Ganz dasselbe Verhalten weist die Blüte auf, die durch Diagr. 4 repräsentiert wird: die beiden Kronlappen rechts sind nämlich zu einem einzigen sehr breiten Lobus vereinigt, und in Übereinstimmung hiermit¹⁾ ist das zwischen den Lappen befindliche Staubblatt wegeliminiert worden. Was schliesslich die in Diagr. 3 abgebildete Blüte betrifft, die gleichfalls nur 3 Staubblätter aufweist, so zeigt auch diese Blüte eine starke Tendenz zur Tetramerie im Kronblattkreise, indem einer der oberen Lappen ganz klein ist. Das vor diesem Lappen stehende Staubblatt ist höchst wahrscheinlich als ein Verschmelzungsprodukt des medianen und



des im Diagr. 1 rechts davon gelegenen zu betrachten¹⁾. Die Tetrandrie bei der hier in Rede stehenden Pflanze beruht somit in den untersuchten Fällen nicht auf Wegfallen des medianen Staubblattes, sondern sie steht im Zusammenhang mit der Tetramerie, die in einer Anzahl Blüten sich auch im Kronblattkreise geltend macht. In wenigstens 10 der untersuchten 11 Blüten war also tatsächlich das mediane Staubblatt vorhanden, und in der übrigbleibenden Blüte ist dasselbe wahrscheinlich nicht verschwunden, sondern mit einem benachbarten verschmolzen.

Unter solchen Umständen und da die betreffende Pflanze von sämtlichen bekannten *Celsia*-Arten weit entfernt steht, habe ich mich dazu veranlasst gesehen, dieselbe in die Gattung *Verbascum* zu

¹⁾ Vergl. S. v. Murbeck Über die Baumechanik bei Änderungen im Zahlenverhältnis der Blüte [Lunds Univ. Arsskrift, N. F., Afd. 2, Bd. 11, Nr. 3 (1914)].

übertragen. Auch hier scheint sie jedoch eine ziemlich isolierte Stellung einzunehmen. Da die Blüten einzeln in den Brakteenachsen stehen, und auch die vorderen Antheren nierenförmig und mediofix sind, muss sie in die Gruppe *Blattarioidea* Benth. gestellt werden. Hinsichtlich der Blütenfarbe stimmt sie mit dem dahingehörigen *V. phoeniceum* L. überein, hat aber sonst, wie aus der Beschreibung hervorgeht, mit dieser Art nur wenig gemeinsam.

Adnotationes criticae ad floram bacillariaearum Hungariae II.

Über fluktuierende Variabilität der Bacillarien.

Von: B. Cholnoky.

Eine der wichtigsten Bestrebungen in der Systematik der Bacillarien ist die Zerteilung der Arten in kleinere systematische Einheiten, um so die sehr variablen Formen leichter in den Rahmen der Arten und Varietäten einreihen zu können. Der natürliche Grund dieser Bestrebung ist die sehr beschränkte Übersichtlichkeit der einzelnen Individuen in den Präparaten, denn während die Übergangsformen bei den grösseren, schon mit blossem Auge sichtbaren, höher organisierten Pflanzen sofort in die Augen fallen, können uns die Übergangsformen bei den Bacillarien, wo diese Spezimina nur in längeren Zeiträumen, nach dem Durchsehen mehrerer Sichtfelder, unter unsere Augen kommen, sehr leicht entgehen. Dies ist der Grund dessen, dass die meisten Forscher die Schwankungen der Dimensionen als Art- oder Varietätengepräge betrachten, und nach diesen Dimensionen viele Arten und Artenrassen unterscheiden. Aber mir scheint dieser Grund ziemlich schwankend zu sein, was auch die sehr verschiedenen Meinungen der Autoren über die Begrenzung dieser Arten und Varietäten zeigen. Ein sehr gutes Beispiel hiefür kann uns das *Diatoma vulgare* Bory liefern. Diese Art hält H. van Heurck¹⁾ nur 40—50 μ lang und kennt nur eine einzige Variation von ihr, die *var. linearis* Grun.; die längeren, schlankeren Individuen, welche ohne Zweifel auch hierher gehören (*var. hybrida* Grun., und *var. Ehrenbergii* [Kütz.] Grun.) weist er schon dem *D. tenue* (*D. elongatum* V. H. nec aliorum!) zu, wahrscheinlich wegen den oft vorkommenden köpfigen Enden dieser Abarten. Schönfeldt²⁾

¹⁾ Dr. H. van Heurck. Synopsis des Diatomées de Belgique, Texte; Anvers 1885: 160.

²⁾ H. von Schönfeldt, Bacillariales in Pascher Süsswasserflora Heft 10. Jena 1913: 31.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Murbeck Sv.

Artikel/Article: [Verbascum atrovioleaceum 31-34](#)